

Damit schloss sich auch der Kreis von der Vergangenheit zu den Aufgaben der Gegenwart, die den Stellenwert einer flexiblen Politik des Austausches und der Annäherung zum Weiterdenken auf den Weg geben.

Sylvia Bräsel

## **Workshop "Stadt in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit"**

Eschborn, 28.11.2003

Auf Initiative des Arbeitskreises "Stadtzukünfte" der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) (Sprecher: L. Lötscher, C.-C. Wiegandt) sowie in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) fand am 28.11.2003 ein Workshop zum Thema "Stadt in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit" in Eschborn statt.

Gerade im Hinblick auf die enorme Urbanisierungsdynamik in Asien, welche in den letzten zwei Jahrzehnten eingesetzt hat und deren Hoch-Phase in den kommenden zwei Jahrzehnten bevorsteht, sind der Workshop, die thematisierten Forschungsfragen der Urbanisierung sowie die avisierten Folgeaktivitäten auch für die deutsche Asienforschung von besonderer aktueller Relevanz.

Zentrale Ziele des Workshops, an dem 22 Wissenschaftler und Entwicklungsexperten verschiedener Hochschulen sowie eine Reihe von Mitarbeitern von BMZ, GTZ und KfW teilnahmen, waren (a) die Intensivierung des Austausches von Fachleuten unterschiedlicher thematischer und regionaler Schwerpunkte in der stadtbezogenen Entwicklungsforschung, (b) eine Standortbestimmung der aktuellen Forschungsarbeiten zum weltweiten Urbanisierungsprozess in Entwicklungsländern aus Sicht der Geographie, (c) die Identifizierung konkreter Forschungsdefizite.

*Stefan Schmitz* (BMZ) unterstrich in seinem Eingangsreferat die zunehmende Hinwendung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit auf stadtbezogene Themen, auch wegen der strategischen Chancen zur Initiierung und Verstärkung positiver Entwicklungen mit Spill-over-Effekten in die angrenzenden und ländlichen Regionen. Die Untersuchung der enormen Unterschiede der weltweiten Verstädterung in Bezug auf ihre Charakteristika und Prozesse dürften nicht aus den Augen verloren werden, da sie Verständnis und Steuerung der ohnehin hohen Komplexität städtischer Verflechtungen und Akteure nochmals erschweren.

*Petra Stremplat-Platte* (GTZ) erläuterte die Arbeitsschwerpunkte der GTZ im Bereich des "Kompetenzfelds Regionalisierung, Dezentralisierung, Kommunale Selbstverwaltung". Politikberatung richtet sich hier insbesondere auf folgende Förderungsschwerpunkte: Demokratisierung, Zivilgesellschaft, Krisenprävention, Wirtschaftsreformen, Umweltpolitik, Integration städtischer und ländlicher Regionen. Wissensplattformen (z.B. das GTZ-Urbanet), Multigeberansätzen, Programmbildungsfähigkeit, Stärkung kommunaler Finanzen und institutionellen Partnerschaften kommt zunehmende Bedeutung zu.

Aus Sicht der KfW stellten *Michele Bauer* und *Gerd Juntermanns* die Schwerpunkte der Finanziellen Zusammenarbeit (FZ) in der Stadtentwicklung dar, die sich auf Ar-

muntsminderung und Demokratisierung, speziell kommunale Infrastruktur, Wohnungsbau, städtische Wirtschaft, Finanzierungssysteme, Ver- und Entsorgungseinrichtungen, Stadtentwicklungspläne, Infrastrukturnetze, gute Regierungsführung und Partizipation richten. Im Idealfall greifen Maßnahmen der Technischen (TZ) und Finanziellen Zusammenarbeit komplementär ineinander, werden vom Partnerland initiiert und gemeinsam mit dem Geber umgesetzt.

Es folgten drei Impulsreferate zu den spezifischen Charakteristika und Problemen der Urbanisierung in den Entwicklungsländern Afrikas, Lateinamerikas und Asiens - mit Identifizierung von für die Großregionen relevanten gegenwärtigen und zukünftigen Forschungsfragen, unter Einschluss möglicher inhaltlicher und methodischer Kooperationsansätze mit Vertretern der Entwicklungszusammenarbeit. An diese schlossen sich längere Diskussionen an.

In den Staaten Afrikas – so *Beate Lohnert* (Universität Stuttgart) – sind Verstärkungsprozesse in aller Regel nicht in volkswirtschaftliches Wachstum eingebettet, so dass massive Urbanisierung der Armut, wachsende Marginalisierung und Vulnerabilität breiter Bevölkerungsschichten sowie erhebliche Informalisierungsphänomene verschiedenster Art beobachtbar sind, für die bisher kaum Untersuchungen vorliegen. Zum Verständnis zunehmender translokaler sozialer Netze bedarf es tiefergehender Analysen der Wirkungszusammenhänge. Gleiches gilt für neue Haushaltsstrukturen (z.B. multilokale Haushalte) und Netzwerke, veränderte Migrationsströme und Versorgungsnetze.

In Lateinamerika nehmen – so *Rainer Wehrhahn* (Universität Kiel) – Prozesse der Fragmentierung, Segregation, Informalisierung und Favelisierung in Städten und Metropolen zu, allerdings je nach Stadtgröße und sozio-ökonomischem Entwicklungsstand in unterschiedlicher Weise. Aber auch gute, übertragbare Beispiele zunehmender Orientierung auf Prinzipien nachhaltiger Stadtentwicklung, innovativer Verkehrskonzepte, moderner Entsorgungsstrategien, Altstadtsanierung und Revitalisierung lassen sich beobachten. Zukunftsorientierte Forschungsfragen richten sich auf Aspekte der Formalisierung informeller Bodenmärkte, Flächenmanagement, Planung und Kommunikation sowie Risikoforschung.

In Asien finden – so *Frauke Kraas* (Universität zu Köln) – seit den 1980er Jahren tiefgreifende Urbanisierungsprozesse mit Stadtexpansion, massivem Infrastrukturausbau, ausgeprägten Globalisierungs- und Migrationsprozessen, wachsenden sozio-ökonomischen Disparitäten sowie sozialen Polarisierungs- und Verdrängungsprozessen statt. Besondere Aufmerksamkeit erfordern die Megastädte. Kaum untersucht wurden bisher Fragen der innerurbanen Transformationsprozesse, Landnutzungsfragmentierung, Leerstände durch Überkapazitäten und der Bedeutungszunahme (mega-)urbaner gegenüber nationaler Ökonomien, ferner der identitätsfördernden Stadtsanierung, futuristischen Cityerweiterungen, (sub-)urbanen Landwirtschaft sowie soziokulturell eingebetteten Vertiefung von Partizipation gemäß den Prinzipien nachhaltiger Stadtentwicklung.

In den Diskussionsrunden standen darüber hinaus inhaltlich die Fragen der Möglichkeit verbesserter wirtschaftlicher Integration für urbane Arme sowie der Entwicklung und Stärkung eigener informeller Wirtschaftskreisläufe im Vordergrund, in die auch Aspekte partieller Rückkehr zur Subsistenzwirtschaft in Städten, des

Auseinanderfallens der Arbeitsmärkte und wirtschaftlicher Urbanisierung einbezogen waren. Ferner galt der Austausch den Fragen verbesserten Austausches zwischen Wissenschaft und Entwicklungspraxis, aber auch zwischen Fachleuten unterschiedlicher regionaler Schwerpunkte. Strukturell-organisatorisch wurde über Möglichkeiten verbesserten Informationsflusses zwischen den TeilnehmerInnen, über gewisse Institutionalisierung und eine geplante Tagung zum Thema "Geographische Stadtforschung in Entwicklungsländern" mit möglichem Schwerpunkt auf "Wohnen", "Akteure der Stadtgestaltung" oder "Globalisierung und Stadtentwicklung" beraten.

Frauke Kraas

## **Perspectives on Cross-Straits Relations: Views from Europe International Conference**

Taipei, December 8-9, 2003

Taiwanese scholars and politicians have been studying European integration experiences for some time. The idea to have an international conference, especially on European views on cross-straits relations, was born two years ago in talks between Taiwanese representatives with the Institute of Asian Affairs, IFA, Hamburg. The conference was organized by the Institute of International Relations, IIR, Taipei. As Prof. Bih-jaw Lin (Vice-President, National Chengchi University, and Director, IIR) explained in his inaugural speech, the EU's integration process, especially German re-unification, has been analyzed quite substantially in Taiwan in order to draw conclusions for shaping and reshaping its own policy for the future. To do this, the IIR had already organized a series conferences as well as single projects like this conference.

Following the intention of the co-organizing institutions, the IIR and the IFA, all the papers were presented by European scholars (coming from Germany, the UK, France, Poland, and Russia), while the discussants came from Asia, mostly from Taiwan, but also from Hong Kong, Macao, Singapore, and South Korea. Unfortunately, for various reasons, scholars from the PRC could not participate.

When this conference was conceived, Beijing had not yet stopped cross-strait contacts because of the forthcoming elections and Taipei was not pushing its plan of having a "defensive referendum" in order to show the Taiwanese people's disapproval of the mainland's missiles pointing at the island. By the time the scholars met in the IIR, tensions between the two sides had sharpened. Many people in Taiwan assert the island is not only a separate political entity, but an independent sovereign country. Taiwan challenges the "One China" principle continuously, and there is no consensus on how far the government could go testing China's limits as well as those of the USA in its support to Taiwan.

To nobody's surprise, the question of sovereignty ran through all the discussions. Another reoccurring theme was the debate over national identity. Until the end of the final discussion, it remained unclear how to strike an appropriate balance between "sovereignty" and "identity" and how to handle cross-strait relations. The whole conference, especially the final 'general discussion' in which young students